

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 4

Artikel: Jeannine Gähler, angehende Fachangestellte Gesundheit. Serie im Schauplatz Spitex (9), "Die Spitex ist ein attraktiver Ausbildungsplatz für Fachangestellte Gesundheit"

Autor: Gähler, Jeannine / Lanzicher, Christa

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822526>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Jeannine Gähler, angehende Fachangestellte Gesundheit – Serie im Schauplatz Spitex (9)

«Die Spitex ist ein attraktiver Ausbildungsplatz für Fachangestellte Gesundheit»

Über drei Jahre hinweg haben wir Jeannine Gähler in ihrer Ausbildung zur Fachangestellten Gesundheit begleitet. Mit ihrem Lehrabschluss endet die Serie. In diesem letzten Interview, wiederum geführt von Christa Lanzicher, blickt Jeannine Gähler auf die Ausbildung zurück und erzählt von ihren Plänen.

Sie blicken auf einen erfolgreichen Lehrabschluss zurück, und wir gratulieren Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich. Was bleiben spontan für Erinnerungen zurück?

Jeannine Gähler: Die letzte Phase war nochmals eine intensive Zeit, auch wegen der Lehrabschlussprüfung. Es musste viel organisiert und geplant werden. Die Prüfungstage waren strenge, aber auch nochmals schöne und intensive Tage mit dem Team und den Kunden. Angst hatte ich eigentlich nicht, stressig war bloss die kurze Zeit für die schriftliche Arbeit, d. h. die Dokumentation der praktischen Arbeit. Nach dem Fachgespräch mit dem Experten hiess es: Warten auf das Prüfungsergebnis. Wir wussten ja bis zur Lehrabschlussfeier nicht, ob wir bestanden hatten. Das war etwas unbefriedigend. Es gab aber Kolleginnen, die bis zum Tag der Lehrabschlussfeier gezittert haben, ob es gereicht hat.

Wie geht es jetzt für Sie beruflich weiter?

Ab Mitte September besuche ich die Höhere Fachschule (HF) Pflege in Schaffhausen. Sie dauert nochmals drei Jahre. In Zürich hätte ich die Ausbildung in zweieinhalb Jahren machen können, ich finde jedoch, dass es auf die-

ses halbe Jahr nicht mehr ankommt und ich so nochmals repetieren kann. In der Höheren Fachschule werde ich somit noch den Akutbereich kennen lernen. Darauf freue ich mich.

Können Sie uns auch etwas über die Pläne Ihrer Klassenkolleginnen sagen?

Von meiner Klasse absolvieren etwa vier die Berufsmatura, der grösste Teil, sicher die Hälfte, beginnt, wie ich, die Pflegeausbildung. Vier wollen als Fachangestellte Gesundheit arbeiten, drei davon in einem Heim, eine in der Spitex.

Als Pilotlehrgang im Kanton Thurgau waren Sie und Ihre Kolleginnen auch eine Art Versuchskaninchen. Was würden Sie verändern oder verbessern, bzw. welche Anregungen geben Sie an die Verantwortlichen für die Ausbildung weiter?

Ich finde, dass die Absprache zwischen den drei Lehrorten Berufsschule / Lehrbetrieb / Überbetriebliche Kurse nicht gut war. So entstand ein mühsames Hin und Her. Manchmal war einfach niemand zuständig. Die Kommunikation zwischen den drei Bereichen müsste besser laufen. Fehlende Absprachen führen zu Missverständnissen und ungunstigen Gefühlen.

Die Tatsache, dass Fachangestellte Gesundheit kein Pflegeberuf ist, ist sicher für viele meiner Kolleginnen eine Motivation um weiterzumachen. Für mich war das eigentlich klar, bereits bei der Anstellung hat mir meine Vorgesetzte genau erklärt, dass mein zukünftiger Beruf keine Pflegeausbildung sei. Aber diese Information haben offensichtlich nicht alle im gleichen Umfang erhalten, und das führt zu Enttäuschungen. Je nach Einsatzort hatten meine Kolleginnen unterschiedliche

Kompetenzen. Das ist zwar gut so, aber die einen haben mehr erwartet, als das, was sie in der Praxis dann tatsächlich machen durften.

Fehlte Ihrer Meinung nach etwas in der Ausbildung?

Was mich wirklich gestört hat: Dass wir zwar über viele Kompetenzen verfügen, beispielsweise Insulin spritzen, uns aber gleichzeitig der theoretische Hintergrund fehlt, um eine Situation einzuschätzen und entsprechend reagieren zu können. Wir haben alles gelernt, aber in diesem Sinn nichts richtig. Die Ausbildung geht mehr in die Breite und eine Pflegeausbildung mehr in die Tiefe.

Was eindeutig fehlte, war die Vermittlung des Hauswirtschaftsberreichs. Für uns in der Spitex ein zentraler Teil der Aufgaben. Von der Berufsschule her habe ich in diesem Bereich fast nichts mitgenommen. Zum Glück habe ich trotzdem viel gelernt in der Hauswirtschaft, weil ich eine Super-Lernbegleiterin hatte, die mir vieles vermittelt hat. Das hat mir an der Lehrabschlussprüfung sehr geholfen.

Die Spitex-Organisationen treten mit der Ausbildung von Fachangestellten Gesundheit zum ersten Mal als Lehrbetrieb auf, für alle Beteiligten eine neue Situation. Was muss, wenn Sie jetzt auf Ihre Ausbildung zurückblicken, Ihrer Meinung nach die Spitex vorkehren, um für junge Menschen attraktiv zu sein?

Meiner Meinung nach ist die Spitex bereits ein attraktiver Arbeitsplatz. Es gibt für die FaGe-Ausbildung keinen besseren. Von Vorteil war in unserem Betrieb sicher, dass wir ein relativ junges Team waren. Das hat mir den Zugang zu den Mitarbeiterinnen erleichtert.

Was müsste punkto Ausbildung verbessert werden?

Sicher die Absprache untereinander. Dann müssten die wichtigsten Sachen vertieft werden in der Theorie. Für mich war es nicht so schlimm, denn ich wurde gut begleitet von Pflegefachfrauen und Hauspflegerinnen. Es gab jedoch Kolleginnen, die waren bereits nach kurzer Zeit alleine unterwegs, das hätte mich verunsichert. Vor allem weil wir so viele Patientinnen und Patienten hatten, die «schwankend» sind, und man nie genau weiss, welche Situation man antreffen wird. Verantwortung ist schön, aber man kann auch zu viel Verantwortung bekommen und überfordert sein. Dies ist vor allem in der Spitex so, da wir nicht so einfach den «Alarmknopf» drücken können.

Was möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern abschliessend noch mitteilen?

Wie bereits gesagt, die Spitex ist wirklich der geeignete Platz für diese Ausbildung. Es ist eine schöne Ausbildung, gerade weil sie so viele Bereiche betrifft und dadurch sehr vielfältig und abwechslungsreich ist. Ich bin sicher, dass Fachangestellte Gesundheit wirklich auch eingesetzt werden können. Wir haben einen guten Wissensrucksack erhalten. Dies können wir gut einsetzen an Orten, wo wir auch gebraucht werden. Den Platz muss man noch etwas suchen. Denn das ist je nach Betrieb unterschiedlich und braucht auch etwas Zeit.

Ich kann wirklich fast nur Gutes berichten und ich bin sicher, dass alle Beteiligten gemerkt haben, wo Verbesserungen nötig sind und ich bin zuversichtlich.

Die Schauplatz-Redaktion bedankt sich ganz herzlich bei Jeannine Gähler für die tolle Zusammenarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.